

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 16

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Realisierung des immer ernster werdenden Projektes der Verschmelzung der beiden Nachbargemeinden Straubenzell und Tablat zu einer fast zwingenden Notwendigkeit.

— Der städtische Konsumverein von St. Gallen beschloß Freitag abend den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Teufenerstraße für die Bausumme von 250,000 Fr.

Von einem modernen Hotelbau wird ausländischen Blättern aus Luzern geschrieben:

Das Problem, welches dem modernen Hotelbau gestellt ist, dürfte sein, die Umwandlung des Hotels als der Karawanenerei der Jetztzeit in einen Komplex kleiner Appartements familiären Charakters. Mit anderen Worten: Das Hotel soll das Wohnhaus ersetzen, es soll kein Fremdenhaus sein. Diesem Ziele strebte man bei dem Neubau des „Hotel National“ in Luzern nach, der am Unabhängigkeitstage der Nordamerikaner unter Teilnahme einer großen Anzahl geladener Gäste von diesseits und jenseits des Ozeans eröffnet wurde.

Das neue „Hotelschloß“ der Dynastie Pfyffer — und wir haben solche Hoteldynastien in der Schweiz — dürfte füglich mit einigem Gepränge seine Pforten aufthun, denn es bedeutet einen wesentlichen Fortschritt für die schweizerische Hotellerie, der es verdient, daß man ihm einige Aufmerksamkeit widmet.

Was den Neubau auszeichnet, ist die durchgängige Verbindung von Komfort und Hygiene. Vom ersten Stockwerke bis zum Dache sind die verschiedenen Einrichtungen in gleicher Weise durchgeführt. Ein Vorzug des Hauses ist es schon, daß man es durch Anwendung des Systems Hennebique (Eisen-, Stein- und Zementkonstruktion) der Feuergefahr möglichst entzogen, wie auch seine Festigkeit erhöht hat.

In allen Teilen ist der Baumeister den Anforderungen der Hygiene gefolgt, und so finden wir u. a. auch keine hölzernen Fußböden mit staubfördernder Unterfüllung. An ihre Stelle sind Gipsböden getreten. Holz ist überhaupt — abgesehen von den Möbeln — nur an den Türen und Thürgerichten zur Verwendung gekommen. Auf breiten, teppichbelegten Marmortreppen steigen wir, wenn wir nicht den Lift benutzen, von Stockwerk zu Stockwerk. Jedes der vier Stockwerke ist gleich eingeteilt und ausgestattet. Mit der Höhe vermindert sich nicht der Komfort. In gerader Linie teilt der Korridor die Etage, deren nach vorn gehende Räumlichkeiten jeweilen nach Bedürfnis zu kleinen Appartements verbunden werden können, die mit eigenen, durch einen inneren Korridor getrennten und dahinterliegenden Badezimmern und Closets (nach amerikanischem Muster) kleine abgeschlossene Wohnungen bilden. Kein Zimmer ohne Badezimmer — das ist überhaupt das System, welches hier zur Durchführung gelangt ist.

Die Flucht der nach rückwärts gelegenen Zimmer enthält auch besondere Service rund um für die betreffende Etage, von denen aus besondere Stiegen aufwärts und abwärts führen, so daß der Bedienungsbetrieb sich nicht auf den Haupttreppen und Korridoren, sondern gewissermaßen hinter den Kulissen vollzieht. Dadurch, daß man aus hygienischen Gründen Badezimmer und Closeträume an die drei das Haus durchziehenden Luftschächte gelegt hat, verschafft man diesen Räumlichkeiten auch volles Licht. Die Einrichtung der Luftschächte war der Ventilation wegen geboten. Das Ventilationsystem ist dieses: durch einen am Souterrain befindlichen Ventilator wird frische Luft hereingezogen und durch in den Mauern befindliche Kamine aufwärts geführt. An den Wänden der großen Säle und

Korridore der einzelnen Stockwerke dringt diese Luft durch Sieb-Öffnungen aus und verteilt sich. Aus den Luftschächten hinwiederum, welche mit drei auf dem Dache befindlichen Ventilatoren in Verbindung stehen, wird die schlechte Luft aus dem Hause wieder herausgezogen. Es findet also eine ständige Zufuhr frischer und Wegschaffung schlechter Luft statt. Die Beleuchtung ist durchweg die elektrische. Für Heizungszwecke besteht eine Warmwasseranlage.

In der Einrichtung der Zimmer ist ein Muster einfacher Eleganz geschaffen worden. Von einer gediegenen Vornehmheit alles, nirgends eine Ueberladung. Die allen Hotelgästen gemeinsamen Räume befinden sich im Erdgeschosse. Beim Eintritt empfängt uns die „Hall“ des englischen Palais; wir erkennen sie schon am Ameublement. Rechts daran stößt ein Damenjalon in Rosa und Weiß gehalten (Muster aus Fontainebleau), daran reiht sich ein Rauchzimmer, dahinter liegt ein Billardzimmer, aus dem es zur „American Bar“ hinabgeht. Links von der „Hall“ liegt der prächtige im Stile Louis XIII. ausgeführte Festsaal mit Spiegeln, Marmorkamin und eingelassenen Marmorsäulen, neben ihm der moderne Speisesaal, der zu den Saalräumlichkeiten des älteren Baues überleitet.

Seiner ganzen Anlage und inneren Einrichtung nach ist der Neubau des Hotel National für die Schweiz ein Unikum. Englische und amerikanische Muster waren zwar maßgebend, aber der Baumeister hat sie frei verwendet.

Briefkasten.

Herr S. Roth, Schreiner, früher in Münstingen,
 „ A. Strebel, Mech., früher in Winterthur,
 „ H. Braun, früher in Oberrieden
 werden höflich ersucht, ihren jetzigen Wohnort der Expedition mitzuteilen.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. **Verkaufs-, Causch- und Arbeitsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen**.

291. Wer ist im Besitze von Modellen für eine gut konstruierte Holzspaltmaschine, wo wäre eine im Betrieb stehende zu beschaffen, wie viel Kraft ist erforderlich bei ca. 80 Schlägen in der Minute, mit entsprechend schwerem Schwungrad? Für gefl. Auskunft besten Dank.

292. Wer liefert gußeiserne Tisch- und Bankfüße, von 1 bis 100 Stück zu welchen äußersten Preisen? Offerten unter Nr. 292 an die Exped.

293. Ein Laie bittet um Angabe eines Mittels gegen den Holzwurm, welcher in einem Thürrahmen und in einem Möbelstücke auftritt?

294. Wer liefert schnellst 25, 50 und 75 mm dicke Lindens Bretter und ebenso Bretter von jungen Pappelstämmen in obiger Dimension, event. auch Stämme ungeschnitten?

295. Wer liefert Bandsägen für Hand-, Fuß- und Motorbetrieb? Äußerste Offerten unter Nr. 295 (mit Katalog) befördert die Expedition.

296. Kann mir jemand mitteilen, wie sich die sog. Universalmaschinen für Schreiner in der Praxis bewähren?

297. Wer liefert Obstdörrapparate und wo sind solche im Betrieb?

298. Wer wäre Lieferant von transportablen Breitdrechselmaschinen mit doppelter Bugerei, nach neuestem und vollkommenstem System, mit einem Dampflokomobil? (letzteres wenn möglich schweizerisches Fabrikat). Wäre es möglich, daß mit einem solchen Lokomobil während der Zeit, da es nicht zum Dreschen benutzt wird, eine Gattersäge mit 2 Blatt nebst einer Fräse von ca. 70 cm Blattdurchmesser betrieben werden könnte? Die Gattersäge müßte jedoch auf Holz von ca. 1,5 m Durchmesser verwendet werden können. Würde ein solches Lokomobil, das zu diesem Zwecke genügen könnte, nicht zu schwerfällig zum Transport, wie auch zur Aufstellung beim Dreschen oder könnte es extra dazu eingerichtet werden? Letzteres sollte auch eingerichtet sein, daß mit Sägemehl und Holzabfällen von